

CATHOLICA

Manfred Plate, Das deutsche Konzil. Die Würzburger Synode – Bericht und Deutung. Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 1976. 272 Seiten mit 63 Abbildungen. Geb. DM 29,80.

„Das deutsche Konzil“. Unter diesem Titel hat Manfred Plate, Chefredakteur von „Christ in der Gegenwart“, drei Wochen nach Abschluß der Würzburger Synode einen Bericht über die „Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland“ veröffentlicht. „Nicht jeder muß alle Synodenbeschlüsse im vollen Wortlaut lesen“, schreibt er in seinem Vorwort – eine tröstliche Aussage für alle, die viel lesen müssen. Zwar ist nicht jeder dieser „jeder“. Wer als Katholik oder Protestant genauer darüber informiert sein will, wie die katholische Kirche in der Bundesrepublik die Impulse des II. Vaticanums aufgenommen hat und welchen Weg sie weitergehen will, tut gut daran, diese Beschlüsse sorgfältig zu studieren. Wer sich aber kürzer informieren will, der greife zu Plates Buch.

Es enthält nicht den Wortlaut, aber die Gliederung und die in dieser Gliederung behandelte Thematik der 18 Synodenbeschlüsse. Darüber hinaus schildert es die Entstehungsgeschichte der einzelnen Beschlüsse, bei deren Darstellung in erfreulicher Klarheit die gelegentlich scharfe Diskussion zur Sprache kommt, die zu der jetzigen Fassung geführt hat. Dabei bettet Plate das Entstehen eines Synodenbeschlusses in das gesamte Problemfeld ein, aus dem heraus er erwachsen ist. So wird beispielsweise bei der Beschreibung des Ökumene-Papiers „Pastorale Zusammenarbeit der Kirchen im Dienst an der christlichen Einheit“ nicht nur die Entstehungsgeschichte referiert, die wegen ihres für konservative katholische Sicht ungewöhnlichen theologischen Teils zu den heiß diskutierten Themen der Synode ge-

hört hat, sondern es wird die ökumenische Entwicklung vom Ende des Konzils bis zum Beginn der Synode in Kürze dargestellt, wobei der „Testfall Mischehe“ eine besondere Rolle spielt. Auf diesem Hintergrund folgt dann die Entstehungsgeschichte und die Inhaltsangabe.

So verfährt Plate bei allen 18 Beschlüssen, ob er nun im Zusammenhang mit liturgischen Beschlüssen von der liturgischen Bewegung spricht, im Zusammenhang mit der neuen Wertung der Laien vom „Abschied von Hochwürden“ oder im Zusammenhang mit dem Beschluß „Kirche und Arbeiterschaft“ von den Grundproblemen der sozialen Frage.

Mit Dank sei die beigelegte Chronik kirchlicher Ereignisse erwähnt, die von Dezember 1965 bis Dezember 1975 reicht und über Ereignisse der Weltkirche sowie der Kirche in der Bundesrepublik Deutschland, vor allem der Synode, berichtet. Daß der Band 63 Fotos bringt, oft typisch ausgewählte Schnappschüsse, sei am Rande vermerkt.

Wilhelm Gundert

Walter Smet, Ich mache alles neu. Kirchliche Erneuerung im Heiligen Geist. Verlag Fr. Pustet, Regensburg 1975. 216 Seiten. Kart. DM 16,80.

Ein flämischer Jesuit, Theologe und Psychologe zugleich, schreibt hier historisch, praktisch und grundsätzlich über die charismatische Bewegung in der katholischen Kirche, besonders über die Art und Weise, in der sie sich seit 1966 in den Vereinigten Staaten entwickelt hat. Heribert Mühlen fügte der Übersetzung eine „Einführung für den deutschen Leser“ hinzu, in der die Erklärung „Katholisch-charismatische Gemeindeerneuerung“ aufgenommen wurde. Am Schluß berichtet er über den Pfingstkongreß dieser Bewegung in Rom. Aus allem bekommt der Leser den starken Eindruck, daß die katholisch-charismatische Bewegung, obwohl ökume-